

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 107 (1981)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Trick  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-598500>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

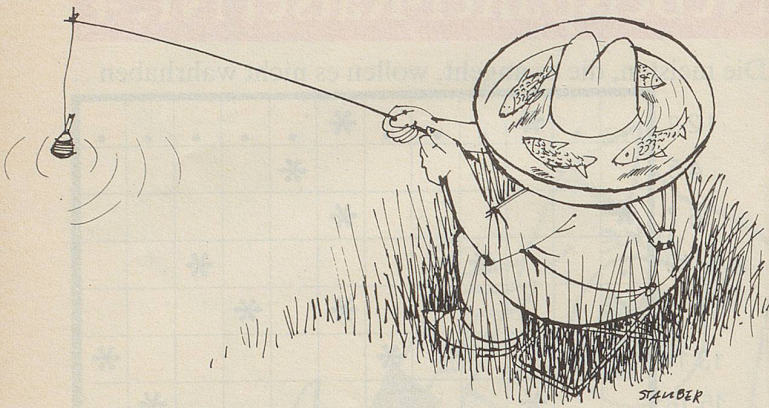
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Wider-Sprüche

von Beat Läufer

Im Anfang herrschten nicht Chaoten,  
sondern es herrschte das Chaos.  
Und Gott schuf darauf nicht Ruhe und Ordnung,  
sondern Himmel und Erde.



Während Jahrtausenden war es für den Menschen  
eine Ueberlebensfrage,  
das Wünschbare auch möglich zu machen.  
In unserer Endzeit sind gewisse Möglichkeiten  
um so unerwünschter, je machbarer sie sind.



Einst führte der Weg aus der Froschperspektive  
über die Philosophie zur Politik.  
Heute hockt bald jeder in seinem Eigenheim  
mit seiner eigenen Froschperspektive, Froschphilosophie  
und Froschpolitik.



Wer heute noch ein Vorbild sucht,  
der ist schon selber eins.



Wer über die fünfte Duckmäuserkolonne schweigt,  
schadet der Heimat.

WERNER REISER

## Kurznachruf

Er wusste, was Liebe ist,  
und liess es täglich die andern spüren,  
dass er es wusste.

Heinrich Wiesner

## Kürzestgeschichte

### Geschichte, die das Leben schrieb

In einem bekannten Badeort geht R. hinkend  
am Arm seiner Freundin spazieren mit Prothesen  
und Stöcken. «Echt oder unecht?» fragt ein dicker  
Herr mit dicker Aktentasche, der soeben in seinen  
dicken Mercedes steigt.

«Echt», sagt R.

«Dann gute Besserung», meint der Mann und  
braust davon.

Aus: B' – Kalender 1981, Zytglogge.

## Us em Innerrhoder Witztröckli



### Das Zitat

Mancher müsste in einen Zerr-  
spiegel schauen, um erträglich  
auszusehen. *Oedön von Horvath*

### Trick

Ein Geschäftsreisender zum  
andern: «Wie kommt's, dass Sie  
Ihre Waren in jedem Haus ver-  
kaufen können?»

Der andere Geschäftsreisende:  
«Sehr einfach! Wenn die Haus-  
frau mir aufmacht, sage ich: (Ist  
Ihre Mutter daheim, Fräulein?)»

De Hampedischli chont wider  
emool oogwäschne i d Schuel. De  
Lehrer chiibed mitem, er sei en  
Ooappetitlege, me mecki jo jedes-  
mol, was er z Mittag ggesse hei.  
«Was hemer hüt gkhaa?» froog-  
ged de Hampedischli. «Ebe  
Chriesizonne», säät de Lehrer.  
«Nüd erroote», get de Bueb  
zrogg, «seb hetts geschtere ggee.»  
*Sebedoni*

### Der Beweis

Richter: «Könnte es nicht  
sein, dass dem Angeklagten das  
Wort Idiot einfach so heraus-  
gerutscht ist?»

Kläger: «Nein. Er hat mich  
vorher sehr genau angeschaut!»

### Der Ahnungslose

Gast: «In meinem Salat hüpfen  
Tierchen herum!»

Wirt: «Haben Sie denn noch  
nie etwas von Vitaminen gehört?»

### Garantie

Der angehende Schwiegervater:  
«Sind Sie eigentlich in der Lage,  
meine Tochter zu unterhalten?»

«Aber ich bitte Sie, bei mein-  
em Humor ...»

